

Vom Himmel durch die Welt zur Hölle

Eine Analyse von Goethes *Faust. Der Tragödie erster Teil*.



Ein Werk von Johann Wolfgang von Goethe, veröffentlicht 1808 nach jahrzehntelanger Entstehung.

Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Kernaussage: Im Zentrum der Tragödie steht der Gelehrte Heinrich Faust, der nach dem Studium von Philosophie, Juristerei, Medizin und Theologie an die Grenzen des menschlichen Wissens stößt. Seine Verzweiflung über die Unfähigkeit, wahre Erkenntnis zu erlangen, treibt ihn in die Arme der Magie und letztlich des Teufels.

Zentrale Zitate aus der Szene "Nacht"

"Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor;"

"Und sehe, daß wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen."





Der Prolog im Himmel: Eine Wette um die Seele des Menschen.

Kontext: Bevor Fausts irdische Tragödie beginnt, wird im Himmel sein Schicksal entschieden. Mephistopheles, der "Geist, der 'Geist, der stets verneint", wettet mit dem Herrn, dass er dessen Lieblingsknecht Faust vom rechten Weg abbringen kann.

Schlüsselsätze der Wette

DER HERR:

"Es irrt der Mensch,
solange er strebt."

DER HERR:

"Ein guter Mensch, in
seinem dunklen Drange,
Ist sich des rechten Weges
wohl bewußt."

MEPHISTOPHELES:

"Staub soll er fressen,
und mit Lust,
Wie meine Muhme, die
berühmte Schlange."

Analyse: Diese Szene etabliert die zentrale philosophische Frage des Dramas: Ist das unermüdliche Streben des Menschen, auch wenn es zu Fehlern führt, letztlich ein Zeichen seiner göttlichen Natur oder der Weg in die Verdammnis? Der Herr sieht das Streben als Teil des menschlichen menschlichen Wesens und hat Vertrauen in Fausts inneren Kompass.

Der Teufelspakt: Eine Wette gegen die Zeit und die Erfüllung.

Kernaussage: Der Pakt zwischen Faust und Mephistopheles ist keine einfache Übergabe der Seele. Es ist eine Wette (die "Wette"). Faust wird seine Seele nur dann verlieren, wenn Mephistopheles ihm einen Moment derartiger Erfüllung verschaffen kann, dass Faust selbst wünscht, dieser möge ewig andauern.



Fausts Bedingung

"Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!"

Mephistopheles' Dienst

"Ich will mich *hier* zu deinem
Dienst verbinden,
Auf deinen Wink nicht rasten
und nicht ruhn;"

Fausts Gegenleistung

"Wenn wir uns *drüben*
wiederfinden,
So sollst du mir das gleiche
tun."

Analyse: Faust wettet aus Verzweiflung und der Überzeugung, dass wahre, anhaltende Erfüllung unmöglich ist ('von Freud' ist nicht die Rede). Mephistopheles wettet aus zynischer Gewissheit, dass er durch die Befriedigung niederer Gelüste Fausts höheren Geist brechen kann.

Die zentralen Kräfte der Tragödie: Der Strebende, der Verneiner, die Reine.

FAUST: Der Strebende

Essenz: Ein Gelehrter, der nach ultimativem Wissen und transzendentaler Erfahrung strebt ("Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust"). Er repräsentiert das rastlose Streben des modernen Menschen.

Ziel: Den "Augenblick" der höchsten Erfüllung finden oder beweisen, dass er nicht existiert.



MEPHISTOPHELES: Der Verneiner

Essenz: Der Teufel als "Geist, der stets verneint" und "Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft." Er ist ein zynischer, ironischer Intellektueller, der die menschliche Natur durchschaut.

Ziel: Fausts Streben als nichtig zu entlarven und ihn in "flacher Unbedeutenheit" zugrunde gehen zu lassen.



MEPHISTOPHELES:
Der Verneiner



GRETCHEN (Margarete):
Die Reine / Die Gefallene

GRETCHEN (Margarete): Die Reine / Die Gefallene

Essenz: Sie symbolisiert Unschuld, bürgerliche Moral und tiefe, aufrichtige Religiosität. Ihre Tragödie ist nicht metaphysisch, sondern zutiefst menschlich.

Ziel: Ein Leben in Liebe, Glauben und Sicherheit, das durch Fausts und Mephistos Eingriff zerstört wird.

Die Entfesselung: Vom Rausch des Weins zur Magie der Verjüngung.

Stufe 1: Auerbachs Keller in Leipzig



- **Szenario:** Mephistopheles führt Faust in eine laute, trinkende Gesellschaft, um ihm die "Leichtigkeit des Lebens" zu zeigen. Faust bleibt ein distanzierter Beobachter, angewidert von der rohen Banalität.
- **Ergebnis:** Die "kleine Welt" der einfachen Gelage kann Faust nicht befriedigen. Mephistopheles' erster Versuch, ihn mit Genuss zu ködern, scheitert.

Stufe 2: Hexenküche



- **Szenario:** Um Faust für die sinnliche Liebe empfänglich zu machen, wird er durch einen Zaubertrank magisch verjüngt. Im Zauberspiegel erblickt er das Idealbild einer Frau ("das schönste Bild von einem Weibe").
- **Ergebnis:** Fausts intellektuelles Streben wird durch ein machtvolleres, sinnliches Verlangen ersetzt. Er ist nun bereit für die "große Welt" der Leidenschaft.

"Mein schönes Fräulein, darf ich wagen...": Die Begegnung, die alles verändert.



Der Moment: Faust, berauscht von seiner neuen Jugend und dem Bild im Spiegel, spricht die aus der Kirche kommende Margarete direkt auf der Straße an.

Fausts Anrede: "Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?"

Gretchens Antwort: "Bin weder Fräulein, weder schön, Kann ungeleitet nach Hause gehn."

Fausts Reaktion: Er ist von ihrer Sittsamkeit und ihrem Stolz sofort besessen. Sein Verlangen ist absolut und fordernd: "Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!"

Mephistopheles' Analyse: Selbst der Teufel erkennt Gretchens Unschuld an ("Es ist ein gar unschuldig Ding... Über die hab ich keine Gewalt!"). Er muss List anwenden, um Fausts Ziel zu erreichen.

Die Verführung: Schmuck, Schmeichelei und die Kupplerin.



Der Plan & Gretchens Reaktion

Mephistopheles platziert zwei wertvolle Schmuckkästchen in Gretchens Zimmer. Sie ist fasziniert und erkennt, wie der Schmuck ihren sozialen Status verändern könnte:

"Nach Golde drängt, / Am Golde hängt / Doch alles. Ach wir Armen!"

Die Rolle der Mutter & Marthe

Als Symbol der alten Moral durchschaut die Mutter den 'unheiligen' Schmuck und stiftet ihn der Kirche. Dies zwingt Mephistopheles zu einem zweiten Geschenk und zur Einschaltung der pragmatischen Nachbarin Marthe als Kupplerin.

Das Gartentreffen

Im Garten der Nachbarin kommt es zum arrangierten Treffen. Faust umwirbt Gretchen mit philosophischen Schmeicheleien, während Mephistopheles Marthe ablenkt. Die Verführung nimmt ihren Lauf.

Die Kette der Zerstörung: Vom Schlaftrunk zum Brudermord



Ereignis 1: Die Liebesnacht und der Tod der Mutter

- **Ursache:** Um eine ungestörte Nacht mit Faust zu verbringen, gibt Gretchen ihrer Mutter einen Schlaftrunk.
- **Konsequenz:** Der Trank ist zu stark; die Mutter wacht nicht mehr auf. Aus der ersehnten Liebesnacht resultiert unbeabsichtigter Mutttermord.



Ereignis 2: Die Schande und Valentins Rückkehr

- **Ursache:** Gretchens Schwangerschaft wird zum öffentlichen Gerede ("Am Brunnen"). Ihr Bruder Valentin, ein Soldat, hört von der Schande seiner Schwester.
- **Konsequenz:** Er stellt Faust und Mephistopheles, um die Familienehre zu verteidigen.



Ereignis 3: Der Tod Valentins

- **Ursache:** Im Zweikampf wird Valentin durch Mephistopheles' magische Hilfe von Faust erstochen.
- **Konsequenz:** Mit seinen sterbenden Worten verflucht Valentin seine Schwester öffentlich als Hure und besiegelt damit ihren sozialen Tod: "Du bist doch nun einmal eine Hur, / So sel's auch eben recht!"

Faust, auf der Suche nach höchstem Genuss, hinterlässt eine Spur der Zerstörung. Jede Tat treibt Gretchen tiefer in Schuld, Isolation und Verzweiflung.

Die Szene: Gretchen sucht Zuflucht im Gottesdienst, wird aber von einem "Bösen Geist" heimgesucht, der ihre innersten Ängste ausspricht.

"Weh! Weh! Wär ich der Gedanken los": Gretchens Qual im Dom

"Betst du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?"

"Und unter deinem Herzen
Regt sich's nicht quillend schon?"

Der Chor: Der lateinische Kirchengesang vom Jüngsten Gericht ('Dies irae, dies illa') untermalt die Szene...

"Die Mauernpfeiler
Befangen mich!
Das Gewölbe
Drängt mich! – Luft!"

Sie fällt in Ohnmacht.

Walpurgisnacht: Die Flucht ins dämonische Chaos

Der Kontrast

Mephistopheles zerrt den von Schuld geplagten Faust auf den Blocksberg zum Hexensabbat – ein wildes Fest voller Magie, Obszönität und Anarchie.

Fausts Zustand

Auch im größten Trubel kann Faust Gretchen nicht vergessen. Mitten im Tanz erscheint ihm eine Vision:

"Mephisto, siehst du dort
Ein blasses, schönes Kind allein
und ferne stehen?
... daß sie dem guten Gretchen gleicht."

"Wie sonderbar muß diesen schönen Hals
Ein einzig rotes Schnürchen schmücken,
Nicht breiter als ein Messerrücken!"
– eine Vorahnung ihrer Enthauptung.

Bedeutung

Bedeutung: Die Walpurgisnacht zeigt Fausts verzweifelten Versuch der Verdrängung, der letztlich scheitert. Seine menschliche Verbindung zu Gretchen ist stärker als der diabolische Rausch, in den Mephistopheles ihn stürzen will.

Die Kerkerszene: "Heinrich! Mir graut's vor dir."

****Die Situation****⁴: Faust bricht in den Kerker ein, um Gretchen zu befreien. Er findet sie wahnsinnig; sie hat ihr Kind ertränkt. Zuerst erkennt sie ihn nicht, dann weigert sie sich, mit ihm zu fliehen.



„Ach Gott! was hast du getan!“

„Was steigt aus dem Boden herauf? Der! der! Schick ihn fort! ... Er will mich!“

„Heinrich! Mir graut's vor dir.“

****Gretchens Entscheidung****: In einem Moment luzider Klarheit erkennt sie die wahre Natur ihrer Lage und Fausts Mitschuld. Sie lehnt die Flucht mit ihm und seinem diabolischen Begleiter ab und übergibt sich dem Urteil Gottes.

Das Urteil: Gerichtet oder Gerettet?

Der Höhepunkt im Kerker: Gretchen übergibt sich dem göttlichen Gericht, anstatt mit Faust und Mephistopheles in eine ungewisse Freiheit zu fliehen.
Ihre letzte Hingabe: *"Gericht Gottes! dir hab ich mich übergeben!"*

GERICHTET!

Mephistopheles' Urteil (irdisch/diabolisch): *"Sie ist gerichtet!"*

Analyse: Aus seiner Sicht ist sie verloren. Sie wird von der menschlichen Justiz hingerichtet und hat sich von Faust, ihrer einzigen Fluchtmöglichkeit, abgewandt.

GERETTET!

Stimme von oben (himmlisch/göttlich): *"Ist gerettet!"*

Analyse: Aus göttlicher Sicht hat sie durch ihre Reue, die Annahme ihrer Schuld und die Abkehr vom Teufel ihre Seele gerettet. Ihre Hinrichtung wird zur Erlösung.

Der Abschluss: Mephistopheles zieht Faust mit sich fort ("Her zu mir!"), während Gretchens Stimme ihn verzweifelt ruft: "Heinrich! Heinrich!"

"Es irrt der Mensch, solange er strebt."

Synthese

Goethes "Faust I" ist mehr als die Tragödie eines Gelehrten oder eines verführten Mädchens. Es ist eine tiefgründige Untersuchung der menschlichen Natur.



Die zentrale Erkenntnis

Das Drama beantwortet die Frage, "was die Welt im Innersten zusammenhält", nicht mit einer Formel, sondern mit einer prozesshaften Wahrheit: Das Wesen des Menschen liegt im unaufhörlichen Streben. Dieses Streben führt zwangsläufig zu Irrtum und Schuld, ist aber gleichzeitig der Motor für Wachstum und letztlich das, was den Menschen ausmacht und ihn in Gottes Augen wertvoll macht.

"Wenn er mir auch nur verworren dient, / So werd ich ihn bald in die Klarheit führen. / Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt, / Daß Blüt und Frucht die künft'gen Jahre zieren."

Prolog im Himmel